

Eine Apostelgeschichte unserer Zeit

Es war ein Film des WDR-Schulfernsehens, der 1965 den jungen Religionslehrer Alfred Schäffler in Feldkirch bewogen hat, seine Zelte in Österreich abzurechen und nach Nordostbrasilien zu gehen. Die aufrüttelnden Worte des Bischofs Edilberto Dinkelbourg erweckten in ihm die Sehnsucht, den Ärmsten der Armen zu helfen und Priester zu werden. Fast wäre es nichts geworden.

Diese Dramatik und viele andere Ereignisse aus seinem Leben für die Kirche schildert der Autor Eneas Barros in seinem Buch, das zum Goldenen Priesterjubiläum des emeritierten Bischofs von Parnaiba in Brasilien 2018 in Brasilien erschienen ist.

Der Austro-Brasilianische Bischof Dom Alfredo Schäffler gab für dieses Buch in mehreren Sitzungen dem Autor Interviews, sodass es in weiten Passagen wie eine Autobiographie erscheint. Wer den Bischof kennt, hört ihn bei der Lektüre im Originalton reden. Der Autor war gewiss aufgrund seines geschichtlichen und heimatkundlichen Interesses der berufene Mann, jene Fragen zu stellen, die das Wirken des Bischofs für die Menschen, die Gesellschaft und die Kirche in seinem Bundesstaat Piaui ins rechte Licht rücken. Auf dem Hintergrund der Biographie Schäfflers eröffnet sich ein Blick auf die Entwicklung, die der eingangs erwähnte Bischof Dom Edilberto, dem das Buch auch gewidmet ist, angestoßen hat. Es geht nicht um Entwicklungshilfe in Richtung Wohlstand sondern um eine Entwicklung zu vertiefter Solidarität aus dem Glauben. Das Zusammenwirken von Gottes- und Nächstenliebe als Triebfeder des Handelns von Dom Alfredo wird auf jeder Seite des Buches spürbar und erlebbar. So fasst es auch der Initiator des Buches DDr. Pe. Wellistony C. Viana in seinem Vorwort zusammen, das auch seine persönlichen Erlebnisse mit Schäffler schildert.

Bischof Alois Schwarz nennt in seinem Vorwort das Buch eine „Apostelgeschichte unserer Zeit“. Man hat beim Lesen den Eindruck, dass alle handelnden Personen von einem einzigen Geist getragen sind, der ihrem Tun Sinn und Wachstum verleiht. Dieser Geist zieht weitere Kreise. Der Radius des Handelns des /der Apostel/s wird immer größer und ergreift auch unsere Heimat. Viele Christen in Österreich und auch in Deutschland unterstützen das Wirken dessen, der einmal hier alles verlassen hat und auszog, den Menschen im fernen Brasilien zu helfen. Pe. Wellistony wollte von Anfang an, dass das Buch auch jenes Miteinander abbilde, das über Kontinente reicht. Daher kommen im Buch auch Menschen zu Wort, die in Österreich durch ihren Einsatz „an der Seite der Armen“ gestanden sind und mit Pe./Dom Alfredo freundschaftlich verbunden sind. Leider war es nicht möglich alle „Glutnester“ der gelebten Liebe zu berücksichtigen. Es hätte den Rahmen gesprengt.

Dieses Buch rückt eine Kirche am Rande in die Mitte, und lässt das freundliche Gesicht jener Kirche aufleuchten, die „an die Ränder geht“, wie es der Papst aus Südamerika immer wieder betont. Es ist ein Buch, das Mut jene Kirche zu lieben, die nicht als tote Institution sondern aus lebendigen Menschen besteht, die nicht leblose Riten vollzieht sondern erlebbares Heil vermittelt, die nicht für sich selbst da ist sondern für Christus.

So ist es ein religiöses Buch im besten Sinn, nicht frömmelnd aber fromm. Im letzten Satz fasst der, der in diesem Buch am meisten zu Wort kommt, seine eigene Frömmigkeit so zusammen: Ich danke für die Vergangenheit, ich versuche die

Gegenwart mit Leidenschaft und einem Auge für die Zukunft mit tiefem Vertrauen auf Gott zu leben.

Eneas Barros, der Autor, und „Editora Nova Aliança“, der herausgebende Verlag, gaben ihre Zustimmung für diese Veröffentlichung.

Am 1. Juli 2020 war auf facebook zu lesen: „Der Piauí-Schriftsteller Eneas Barros freut sich über seinen neuesten Erfolg. Das Buch „Dom Alfredo Schaffler“, das die Lebensgeschichte des emeritierten Bischofs von Parnaíba-PI erzählt, wurde ins Deutsche übersetzt und in Österreich mit der Zustimmung der Editora Nova Aliança veröffentlicht.“

Die deutsche Übersetzung wurde nach dem Layout der brasilianischen Ausgabe gestaltet bis hin zur Seitenaufteilung und den Fotos. „Da Biachmocha“ (Franz Fallmann Ginselberg 6, 3270 Scheibbs) besorgte die technische Ausführung des Buches.

Einer, der es schon gelesen hat schreibt:...Ich gratuliere zur Übersetzung und Herausgabe des Buches. Es liest sich fließend, die portugiesische, blumige Sprache ist gut zu erkennen...